



natur bewusst sein

RADIÄSTHESIE - RADIONIK - GEOMANTIE - GEOBIOLOGIE - ENERGETIK - KURSE - SEMINARE

NEWSLETTER AUGUST 2020

Editorial

Corona hat uns alle in den letzten Monaten beschäftigt, resp. in unserem Handeln und unserer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Hoffen wir, dass es nun wieder bessert und wir im Verein das Vereinsleben aktivieren können.

Der Vorstand hat sich am 14. August getroffen und die nächsten Anlässe festgelegt. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Mitglieder daran teilnehmen werden, unter Berücksichtigung der Corona-Regeln von Abstandhalten und der Hygiene-Regeln. Ob mit oder ohne Maske, das sei jedem selbst überlassen.

Nächste Anlässe:

Samstag 5. September 2020, Beginn 09.30 / Ende ca. 16.30

Radiästhesie-Aussenanlass

Heiden, Kirchgemeindezentrum (neben der evang. Kirche / Postplatz)

Die verschiedenen Posten/Workshops umfassen:

- Wasser
- Pendeln im Alltag
- Energiewahrnehmung
- Geomantie und Medizin = Astromedizin
- Radionik
- Pausentee / Kaffee zum Austesten (und geniessen): Welcher tut mir gut?

Abschliessend gibt es noch einen Vortrag von René Näf zu den aktuellen Themen mit dem Titel: «Verschwörungspraxis Corona und 5G».

Mitbringen: Bitte Pendel oder Tensor, Schreibzeug; man arbeitet ja damit in den Workshops.

Verpflegung: aus dem Rucksack oder auf eigene Faust im nahen Restaurant (Pause 12.15 – 14.00)

Anmeldung: nicht nötig – es hat genug Platz und genug Abstand. Kommt, macht mit!

14. Oktober 2020, ab 19.00 Uhr

Einblick in die Pendelmanufaktur von René Louis

Alder Louis, Sägeholzstrasse 80, 9038 Rehetobel (071 891 11 58)

Mittwoch, 11. November 2020, 19.30 Uhr

Höck Heilsteine und Räuchern mit Ruth Manser

Restaurant Hirschen, Rorschacherstrasse 109, St. Fiden

Samstag/Sonntag 14./15. November 2020, 09.30 - 17.30 Uhr

Kurs 3: Psycho-Kosmo-Bio-Logie (Kernmodul KM 3 VRGS-Diplomlehrgang) mit René Näf

Phönix, Raum für Begegnungen, Galgenfeldweg 13, 3006 Bern

Veranstalter/Weitere Infos/Anmeldung an Daniel Linder, 078 676 51 95

Mittwoch, 9. Dezember 2020 19.30 Uhr

Klausabend (nur Mitglieder)

Restaurant Hirschen, Rorschacherstrasse 109, St. Fiden

5G- Vorträge von Dr. med Barbara Burlein und René Näf:

Heiden: 25. September, Türöffnung 19.15 h, Beginn 19.30 h, Ende ca. 22.30 h, Ort: Saal Hotel Restaurant Linde, Poststrasse 11, Heiden, Eintritt reservierte Plätze Fr. 10.-, Abendkasse Fr. 20.-.

Veranstalter: Betroffene Bürger Appenzellerland. Reservationen unter E-Mail: tomschmid307@gmail.com

Zürich: 10. Dezember, 19.00-21.00 h, Glockenhof Cevi Zentrum, Sihlstrasse 33, 8001 Zürich
Anmeldung siehe www.fagewo.ch

Anlässe 2021: (Bitte merkt Euch die Termine schon heute vor):

21. Januar: Vortrag von Egon Minikus: Heilpendeln

10. Februar : Vortrag von Martin Heiss: Atemtechniken

23. Februar: Schnupperabend

10. März: Tag der offenen Tür im Verlag RGS

23. April: **Hauptversammlung** im Restaurant Hirschen

12. Mai: Vortrag von Prof. Dr. med. Hegall Vollert: Global Scaling

09. Juni: Gedankenaustausch in der Pendelpraxis

19. oder 26. Juni: Vereinsausflug in den Kräutergarten der Firma Vogel, Roggwil

Fachvereinigung Gesundes Wohnen Schweiz, www.fagewo.ch

Dienstag 08. September 2020, 19.00 – 21.00 Uhr

Mutung in der Hausuntersuchung – Geomantie & Radiästhesie in der Praxis. Mit Stefan von Arb

Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, 8001 Zürich | Breitingen-Saal

Mittwoch 28. Oktober 2020, 19.00 – 20.00 Uhr

Grenzwerte oder Richtwerte – Wie messen wir „Wohngesundheit“? Mit Jürgen Fell

Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, 8001 Zürich | Breitingen-Saal

Donnerstag, 10. Dezember.2020 | 19.00 – 21.00 Uhr

5G – Mehr Fluch als Segen? Mit Dr. med. Barbara Burlein und René Näf

Glockenhof Cevi Zentrum, Sihlstrasse 33, 8001 Zürich

Zum Vereinsgeschehen im Rückblick:

Wegen Corona konnte die Hauptversammlung 2020 bisher nicht durchgeführt werden. Der Vorstand hat entschieden, die Geschäfte (vor allem Wahlen) auf die Hauptversammlung 2021 zu verschieben.

Ebenso konnte die Delegiertenversammlung und der Weiterbildungskurs des VRGS 2020 Corona-bedingt (noch) nicht durchgeführt werden. Ob die Delegiertenversammlung des VRGS noch durchgeführt wird, wird nächstens entschieden, denn es sind wichtige Entscheidungen betreffend Fortbestand der Zeitschrift *Radiästhesie-Radionik* zu treffen. Nach 3 defizitären Jahren kann der Verlag RGS die Zeitschrift nicht weiter produzieren.

Rückschau Vereinsausflug: Bienen-Werte

Für die Teilnehmer unvergesslich war der Samstag, 20. Juni 2020, unser Schlussendlich wollten mehr Mitglieder kommen, als wir Platz/angemeldet hatten. Schade, aber jeder kann sich beim Bienenzentrum, Rorschacherstrasse 694, 9402 Mörschwil, für eine Führung anmelden, (P unter dem Gymnasium Untere Weid), oder den öffentlich zugänglichen Rundgang mit den vielen erklärenden Bildtafeln selbst begehen. Sehr empfehlenswert für Familien mit schul- und vorschulpflichtigen Kindern. Die Völker und das Schaffen der Bienen sehen, staunen und Wissen!



Hier ein Kurzttext zum Rundgang:

Bienen sind vom Menschen gehaltene Tiere, sie sind aber nicht kontrollierbar. Es kann daher nicht verhindert werden, dass Bienen einen Menschen stechen und damit das Bienengift in den menschlichen Körper eintritt und je nach persönlichen Verfassung zu Reaktionen führen. Diese Tatsache wird von den Besuchern vollumfänglich akzeptiert und zur Kenntnis genommen. Es können keine Haftungsansprüche gestellt werden. Der Besucher übernimmt ausdrücklich dieses Risiko.

Der öffentlich zugänglicher Rundgang „Bienen-Werte“

Auf dem Rundweg ums Biotop ist das Thema «Bienen» in drei Bereichen mit grossen Bildtafeln dargestellt:

UNERSETZLICH : Die Bedeutung der Bienen und Insekten für die Kreisläufe in der Natur und für die Biodiversität sind unersetzlich! Die Pflanzenwelt dankt mit grosser Biodiversität und Blütenpracht.

EMSIG : Das Bienenvolk – ein Wunder der Natur. Mit Schweizer Bienenkästen oder Magazinen, durch ideale Behausungen für die Wildbienen – der Mensch kann einen wichtigen Beitrag leisten!

WIRKUNGSVOLL : Die sechs Bienenprodukte haben grosse Bedeutung für den Menschen als Nahrungsmittelergänzung, als Wirkstoff für die Kosmetik oder die Apitherapie im Bereich Gesundheit, Schönheit und Wohlbefinden.

Für intensiveres Kennenlernen des Bienenwesens empfiehlt sich eine Führung im Didaktischen Zentrum für Bienenwerte unter einem Mitglied des Bienenzüchtervereins, siehe <https://bienenwerte.ch/angebot/>

Hier ein Ausflugstipp für den Herbst:

Mystischer Kraftort im Linthgebiet - «Madonna» wartet mitten im Wald



Ein sonniger Frühlingsnachmittag auf dem Benkner Büchel. Tausende Menschen pilgern Jahr für Jahr nach Maria Bildstein. Heute ist der Parkplatz, wo der Spaziergang mit Marietta Arnold und Dölf Widmer beginnt, nur spärlich besetzt. Was macht die «Magie» dieses Ortes nahe beim Dorf / der Bahnstation Benken aus, der Pilger aus dem ganzen deutschsprachigen Raum anzieht?



Marietta Arnold und Dölf Widmer, Stiftungsräte des Wallfahrtsortes Marie Bildstein berichten:

Über dreissig Mal sei er im Jahr hier oben, erzählt Dölf Widmer, Präsident der Stiftung des Wallfahrtsortes. Oft begibt er sich zu Fuss von seinem Zuhause in Benken hier herauf. Auch Marietta Arnold ist regelmässig in Maria Bildstein anzutreffen - und das selbst im Winter, wenn Schnee die Anlage bedeckt: «Es ist für mich ein Kraftort, ein Ort der Ruhe. Die Atmosphäre löst etwas aus, auch wenn man die Geschichte dahinter nicht kennt.» Das Besondere von Maria Bildstein sei, dass es nicht einfach nur eine Kapelle sei, sondern eine ganze Anlage. «Man ist draussen in der Natur. Viele Besucher wohnen den Gottesdiensten in der Arena vor der Kapelle bei.» Das weitläufige Gelände mit Grotten und Kreuzweg im Wald laden zum Spazieren und Verweilen ein und seien deshalb auch das ideale Ausflugsziel für Familien mit Kindern. «Hier findet jeder, was er braucht: Die einen wollen sich bewegen, die anderen möchten auf einer der Bänke verweilen oder in der Kapelle beten. Und manche tanken Kraft, indem sie die Grotten und Kreuzwegstationen betrachten und sich von ihnen inspirieren lassen.»

Unterwegs begegnen uns immer wieder Spaziergänger. Ab und zu nähert sich ein Auto, jemand steigt aus und eilt zielstrebig zur Kirche. Verschiedene Generationen sind vertreten.



«Um siebzehn Uhr ist Maria Bildstein gut frequentiert», weiss Dölf Widmer, «der eine oder andere Arbeiter kommt nach Feierabend auf dem Nachhauseweg vorbei, um eine Kerze anzuzünden.» Kerzen anzünden und in Gedanken persönliche Anliegen vor Gott bringen - ein einfaches, nieder-schwelliges Ritual. «Das spricht auch Menschen an, die nicht so sehr im Glauben verwurzelt sind oder die einer anderen Religion angehören», sagt Marietta Arnold, Sie weiss bei fast jeder Station etwas zu sagen. Zum Wallfahrtsort hat sie seit ihrer Kindheit einen Bezug. Ihre Eltern besuchten mit ihr regelmässig Maria Bildstein. 1986 hatte sie hier auch auf einer Bank bei der Lourdes-Grotte eine einschneidende Begegnung: «Eine Bekannte sprach mich an, ob ich mir nicht vorstellen könnte, als Pflegehelferin die Interdiözesane Wallfahrt nach Lourdes zu begleiten.» Inzwischen ist sie über zwanzig Mal in Lourdes gewesen. Zu gewissen Grotten auf Maria Bildstein hat sie bis heute noch keinen Zugang gefunden. «Vielleicht gibt mir die Zeit dazu die Möglichkeit.»

Ein Rundweg führt an Grotten und Kreuzwegstationen vorbei. Manche sind in den Felsen gehauen, manche in Höhlen untergebracht. Es sind Zeitzeugen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts - und deutlich von der Marien- und Heiligenfrömmigkeit dieser Zeit geprägt. Die plastischen Darstellungen aus der Heils- und Heiligengeschichte gelten in der Nordschweiz als einzigartig. Kenner vergleichen sie mit den „Heiligen Bergen“ des Barocks («Sacri Monti») in Norditalien. Ein bisschen erinnert es an ein

«Miniatur-Wunderland». Die Instandhaltung der Anlage ist sehr kostenaufwändig. Die Kreuzwegstationen und Grotten sind der Witterung ausgesetzt und müssen immer wieder ausgebessert werden. Dölf Widmer zeigt unterwegs immer wieder auf Wurzelreste. Das Sturmtief Burglind vor einem Jahr hat auch auf dem Gelände von Maria Bildstein grosse Schäden verursacht.

„Viele Pilger, die nach Maria Bildstein kommen und an den Gottesdiensten teilnehmen, sind im Glauben sehr verwurzelt«, so Dölf Widmer. Der Stiftungsrat werde bisweilen mit Wünschen nach einer konservativen Theologie oder Liturgie wie sie vor dem zweiten Vatikanischen Konzil gefeiert wurde, konfrontiert. Veränderungen müssen behutsam angegangen werden, der Stiftungsrat muss zwischen Traditionalisten und Modernen vermitteln. «Ein Ort wie Maria Bildstein soll ein Ort der Offenheit und der Toleranz, ein Ort für alle sein», hält Marietta Arnold fest, «hier soll man das Gefühl der Offenheit spüren dürfen, egal welchen Glauben der Besucher mitbringt.“

Das 500-Jahr-Jubiläum 1519 – 2019:

1519 trug der Meisterknecht des Damenstifts Schänis, Johann Heinrich Jud, eine von ihm verehrte Marienstatue auf den Oberen Buchberg bei Benken. Vielleicht hing es mit der Pest zusammen, die damals auch im Gaster viele Opfer forderte. Man verehrte Maria als Patronin gegen diese verheerende Krankheit. Es könnte aber auch sein, dass der Meisterknecht die Marienstatue an einem sicheren Ort platzieren wollte. Die beginnende Reformationszeit beinhaltete auch Ideen gegen die Marienverehrung. Noch im gleichen Jahr liess die Äbtissin des Damenstifts einen steinernen Bildstock für die Marienstatue errichten. So entstand der Name „Maria Bildstein“

Die beiden Stiftungsräte sahen das Jubiläum (2019 = 500 Jahre) als Chance, neue Menschen auf den Wallfahrtsort aufmerksam zu machen. Marietta Arnold merkt an: «Die Geschichte des Freilichtspiels zum Jubiläum nahm Themen und Sorgen der Gegenwart auf. Dadurch wird sichtbar, wie sehr Maria Bildstein mit dem Leben zu tun hat. Es ist kein entrückter Ort. Menschen kommen nach um Gottes Hilfe zu bitten. Sie bringen ihren Alltag hierher und sprechen mit Gott über Dinge, die sie im Alltag nie aussprechen würden.“

Die gesellschaftlichen Entwicklungen sind auch an Maria Bildstein nicht spurlos vorübergegangen. «In den 60er- und 70er-Jahren war Maria Bildstein ein Mekka für Hochzeiten», weiss Dölf Widmer. Nicht selten seien bis zu sechs Hochzeiten an einem Tag gefeiert worden, heute seien es nur noch etwa sieben im Jahr. Das liege vor allem an einer architektonischen Ursache: «Die Wallfahrtskirche hat keinen Mittelgang.» Der feierliche Einzug der Braut, der heute für viele Paare einfach dazu gehört, sei hier also nur erschwert möglich. Marietta Arnold hofft, dass der «Schwung» des Jubiläums auch für die kommenden Jahre erhalten bleibt. Ich könnte mir vorstellen, dass ein Ausflug nach Maria Bildstein auch bei Jugendlichen etwas auslöst.» (ssi)

Quelle: gekürzt aus *Pfarrblatt Bistum St. Gallen*, 01.05.2019

Infos ums Thema Pendeln:

Pendeln – Anwendungen und Ausflüchte

Von Raymond Grace, USA

Dies ist eine Einleitung, mit der ich viele meiner Vorträge vor Rutengängern beginne:

„Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Es gibt eine Gruppe von Menschen, die zu den mächtigsten auf dieser Erde gehören. Die gute Nachricht ist, es handelt sich dabei um EUCH, die Rutengänger (Pendler). Die schlechte ist, dass viele von euch das nicht realisieren.“

Der Grund dafür kann auf eine Volksweisheit zurückgeführt werden, die ich viele Jahre lang verwandt habe und die so geht:

**„Die Leute haben Ihre Seelen an die Priester und Prediger abgegeben,
Ihre Gesundheit an die Ärzte,
Ihr Geld an die Bank,
Ihre Kinder an das Schulsystem.
Und indem sie das so gemacht haben, haben sie die Macht über ihr eigenes Leben verloren.“**

Artig zu sein ist gewiss ein Mittel, um bewundert zu werden, die eigene Macht an jemand abzugeben, der weniger Wissen und Integrität hat als ihr, ist jedenfalls nicht klug.

Ich habe beschlossen, diese Angelegenheit zu besprechen, weil ich über die Jahre viele Kommentare von guten Leuten bekommen habe. Es gibt viele gute und fähige Leute in der Pendlergemeinschaft, die ihre Begabungen nicht nutzen, weil sie ihre eigenen Fähigkeiten anzweifeln oder fürchten, dass andere nicht mit ihnen übereinstimmen.

Zum Beispiel eine Gruppe guter Leute bittet mich, ihnen zu helfen, die Qualität des Lebens in den Schulen zu verbessern, in die ihre Kinder gehen. Ein Jahr später haben sie überhaupt nichts gemacht. Ihre Entschuldigung ist, dass ihre Arbeit mit anderen Kindern in der Schule interferiert und sie denken, dass sie nicht das Recht dazu haben.

Natürlich würde das mit den anderen Kindern und den Lehrern interferieren, das ist doch der Sinn der Arbeit!!!

Als meine Tochter April mit 14 in eine neue Schule kam, war die erste Sache, die ich in Angriff nahm, die gesamte Schule von allen nur denkbaren unguuten Energien zu reinigen. Bei unserem ersten Besuch der Schule wurde ein Lehrer über unserem Plan informiert, es wurde mitgeteilt, dass niemand etwas dagegen tun könnte und dass wir hofften, dass die Einrichtung mit den Ergebnissen zufrieden sei.

Das Ergebnis war, dass in den vier Jahren auf dieser Schule keinerlei Probleme auftauchten. Ein Lehrer meinte, wie friedvoll, ruhig und freudig die Dinge wären, seit ich im April die Schule besuchte.

Ein interessanter Kommentar kam von einer Person aus der Zuhörerschaft, als ich diese Geschichte erzählte. Sie sagte, dass ihr Sohn im Verlauf seiner Ausbildung verschiedene Schulen besuchte. Er besuchte auch die gleiche Schule, auf der ab April meine Tochter war. In der Nachschau war es die erfreulichste Schule von allen, die er insgesamt besucht hatte.

Hat das Pendeln mit den Leben anderer Menschen interferiert? GEWISS!

Habe ich die Autoritäten dort um Erlaubnis gefragt, um das zu tun? GEWISS NICHT!

Was ich getan habe, war mein Pendelsystem zu fragen, ob es erlaubt sei und ob es irgendetwas gäbe, was dem entgegenstehen könnte.

Ich erhielt einen Dankesbrief von einem kanadischen Mountie. Er drückte seinen Dank dafür aus, dass die Gewalt in einer Eingeborenen-siedlung, in der Verbrechen und Gewalt schwerwiegend waren, gesunken sei. Nachdem ich mit den Leuten im Dorf gearbeitet hatte, sank die Gewaltverbrechensrate auf NULL.

Nochmals, das Pendeln wurde verwendet, um mit den Leben der mir unbekannt Menschen zu interferieren und das ohne deren Erlaubnis.

Wenn ich Leuten in Unterricht erzähle, wie man Mörder und Vergewaltiger 'entmächtigt', ist der allgemeine Tenor immer, dass „wir den freien Willen dieser Personen nicht einschränken dürften“.

Warum nicht? Sie tun das ja mit dem freien Willen ihrer Opfer auch?

Wenn wir das zuerst tun, vielleicht gibt es dann keine Opfer mehr?

Einige haben mich gefragt, ob ich eine Erlaubnis bekomme, bevor ich ans Werk gehe. Ja, aber nicht notwendigerweise von der betreffenden Person. Ich stelle dann folgende Frage an den Fragesteller: „Denken sie wirklich, dass ich Mörder und Vergewaltiger jage und sie dann frage, ob es für sie in Ordnung ist, wenn ich etwas Pendelarbeit mache, um ihren Lebensstil zu verändern?“

Dann gibt es da das Argument, dass wir nicht mit jemandes Karma interferieren dürfen. Das erstaunt mich, denn wenn ich ein Verbrechen an jemandem verhindere, haben wir es ja mit einem Akt der Freundlichkeit zu tun und verhindert, dass der Möchtegern-täter für sich selbst schlechtes Karma erschafft.

Einige haben mich angeklagt, in das Karma einer Person eingegriffen zu haben, indem ich Pendelarbeit für eine bessere Gesundheit gemacht habe. Irgendwie passt dieses Karmading auf einmal nicht mehr, wenn die klagenden Leute selbst ein Problem haben. Das kann an ihrem Dogma liegen, das von ihrem Karma überrollt wird.

Wenn ich Leute lehre, die Integrität von jemand nachzuprüfen, der ihnen etwas verkaufen will, oder sich deren Sache anzuschließen, dann kommt die Frage auf, „dringe ich damit nicht in deren Privatsphäre ein?“ Möglich, aber sie versuchen gerade in Ihre Tasche einzudringen und Ihr Leben zu beeinflussen. Sie haben ein Recht zu wissen, ob Sie es mit einer ehrbaren Person oder einem Dieb zu tun haben.

Ein weiterer Gedanke ist, dass es viele mögliche Zukünfte gibt und dass wir das Pendeln dazu benutzen können, um die bestmögliche für uns anzuziehen. Aber nochmals kommt die Frage auf, „begeben wir uns da nicht der Möglichkeit, an Erfahrungen zu lernen?“

Meine Antwort darauf ist, „einige lernen durch Lesen, andere durch Zuhören, noch andere durch Zusehen - und einige müssen an den elektrischen Zaun pinkeln.“

Wenn wir das Pendeln benutzen, um mehr positive Ereignisse in unser Leben zu ziehen, haben wir uns das Leid schlechter Entscheidungen erspart. Was denken Sie, ist die intelligentere Entscheidung?

Eine Frage, die mich immer wieder erstaunt ist, dass nach meinen Erklärungen der vielen Anwendungsmöglichkeiten des Pendelns eine Person den Arm hebt und fragt, ob man es zum Geldverdienen benutzen

kann. Es gibt da die Idee, dass Spiritualität und Reichtum nicht koexistieren können. Das ist ein effektiver Weg, Menschen für lange Zeit zu kontrollieren.

Meine Antwort ist, „hat Armut jemals ein Problem für Sie gelöst?“

Ich ermutige jeden, der meinen Unterricht besucht, alles zu verwenden, was er gelernt hat, um das Geld für den Unterricht wiederzubekommen - und außerdem noch mindestens 10mal soviel.

Lassen Sie sich von mir ermutigen, alles zu tun, damit die Lebensumstände für Sie, Ihre Familie, Ihre Freunde und Ihre Gemeinde besser werden.

Ein Freund verwandte Pendeln, um verfeindete Nachbarn zu reinigen. Eine Dame, die keine Pendlerin war, verwandte eine der DVDs, um das Gleiche zu erreichen.

Natürlich interferierten sie durch ihre Aktionen mit den Leben anderer Leute, sie leben deswegen jetzt aber in besserer Nachbarschaft. Offensichtlich können kriminelle Elemente und jene niedrigen Bewusstseins Gebiete mit hoher Energie nicht tolerieren.

Sie haben nun die Wahl, Sie können 'politisch korrekt' sein und Eingriffe in Ihrer Familie, Ihrem Land und Ihrer Lebensart tolerieren, oder Sie können Ihren Verstand und das Pendeln dazu einsetzen, dafür etwas zu tun. Eines scheint gewiss, wenn Sie nichts machen, wird es vielleicht niemand machen. Deswegen habe ich diesen Artikel geschrieben.

Was ist, wenn Sie Angst vor Opposition haben? Nun, erzählen Sie niemanden davon.

Das Gute am Pendeln ist, dass man keine Spuren hinterlässt. Oh natürlich, jemand mag vermuten, dass Sie etwas getan haben, aber das kann man nicht beweisen.

Nun für Sie mutige Pendler und für Sie schüchterne, die mutiger werden wollen:

Wenn Sie in ein Restaurant gehen - nehmen Sie ihr Pendel heraus und erhöhen die Schwingung des Essens und energetisieren Sie das Wasser. Das wird nicht nur die Energie des Essens verändern, es mag auch dazu beitragen, einige Zuschauer zur Welt des Pendelns zu konvertieren. Wenn das nicht der Fall ist, wird das mehr leere Stühle um sie herum bringen, so dass Sie in Frieden essen können.

Letzte Woche kam ich aus einem Supermarkt und wurde von einem Herrn angehalten und gebeten, eine Petition zu unterschreiben, damit jemand auf den Stimmzettel für die US-Senatswahl kommen könnte. Ich zog mein Pendel heraus und sagte, „lass' sehen, wie es um seine Integrität bestellt ist.“ Nein, er fragte nicht nach dem Pendel, er lobte mich dafür, dass ich beim Einkauf im Supermarkt eine Waffe trug. Ich sagte ihm, dass ich nur mit gutem Beispiel vorangehe und unterschrieb seine Petition.

Quelle: Radionik Newsletter System Nr. 32 vom August 2008

NBS – Radiästhesie

Die Frucht zum Herbst: Der Apfel – unsere Lieblingsfrucht

Süss – sauer: was passt?

Bereits vor 100'000 Jahren wurden Äpfel angebaut. In der Schweiz werden diesen Herbst über hunderttausend Tonnen geerntet – und das von Hand.

Noch hängen sie zu Hunderttausenden an den Bäumen und warten darauf, von Hand abgelesen zu werden. Denn es gibt keine Maschine, welche Äpfel behutsam vom Baum pflückt. Geschätzt wird, dass diesen Herbst (Angabe 2019) 136 500 Tonnen Äpfel geerntet werden. Das ist weniger als im vergangenen, sonnigeren Jahr und zeigt, dass bei aller Kultivierung dieser Frucht seit Tausenden von Jahren und der Industrialisierung der Obstwirtschaft der Apfel immer noch von den Launen der Natur abhängig ist.

Der Apfel ist eines der ältesten Nahrungsmittel des Menschen und gehört zur Familie der Rosengewächse. So duften manche Sorten tatsächlich wie Rosen. Seinen Ursprung hat die Frucht vermutlich in der Wildform des Asiatischen Wildapfels «Malus sieversii». Dieser wuchs in Zentral- und Westasien und wurde bereits rund 10 000 vor Christus in der Region des heutigen Kasachstans angebaut. In Mitteleuropa sammelten die Pfahlbauer schon vor 5000 Jahren Wildäpfel ein. So war die Frucht in unseren Breiten schon bekannt, als sie die Römer später in veredelter Form mitbrachten. Dabei wurde, nicht wie sonst üblich, der lateinische Namen der Frucht übernommen, sondern ein althochdeutscher. Der Name Apfel leitet sich von «aphul» oder «apful» ab und nicht vom Lateinischen «pomum» oder «malum».

1950 standen in der Schweiz noch rund 14 Millionen edle Hochstammbäume. Doch die Bautätigkeit und die intensive Obstbauwirtschaft mit Niederstämmern führte dazu, dass nur ein Viertel der Hochstämme überlebte. Jahrzehntlang wurde mit dem Aufkommen der Alkoholprävention das Fällen der Hochstammbäume mit staatlichen Prämien gefördert. Schliesslich kann aus den Früchten Apfelschnaps gebrannt werden. Das veränderte die Landschaft massgeblich. Erst 1975 wurden die Rodungsprämien auf Druck des Natur- und Heimatschutzes abgeschafft. Heute versucht man, die Zahl der Hochstämme im Sinne der Biodiversität (Sortenvielfalt) wieder zu erhöhen.

Bis aus einem Apfelkern ein grosser fruchttragender Hochstammbaum wird, vergehen Jahre. An den Asttrieben wächst erst Fruchtholz, wenn der Baumwuchs etwas nachlässt. Am Fruchtholz werden dann die Blütenknospen gebildet. Eine Apfelblüte braucht zur Befruchtung den Pollen einer anderen Sorte. Übertragen wird der Blütenstaub von Insekten, vor allem von Bienen. Kurz nach der Befruchtung beginnt das Wachstum. Die Entwicklung von der Blüte zum Apfel dauert je nach Sorte 140 bis 180 Tage.

Ein reifer Apfel besteht aus 40 bis 60 Millionen Zellen. Gut zu unterscheiden sind Fruchtsiel und Fruchtfleisch. Der Fruchtsiel dient dem Transport von Wasser und Nährstoffen. Das Fruchtfleisch macht 90 Prozent der Apfelfrucht aus. Für den Geschmack sind Zucker, Säuren, Aromastoffe und weitere Substanzen verantwortlich. Die Kerne in den fünf Kernfächern sind die Samen des Apfels

2018 wurden 167108 Tonnen Äpfel geerntet. Es dominierte die Sorte Gala mit 41758 Tonnen, vor Golden Delicious mit 24290 Tonnen und Braeburn mit 15 929 Tonnen. Auf dem vierten Platz liegt Jonagold mit 9827 Tonnen vor dem Boskoop mit 7152 Tonnen. Vergessen wir aber nicht: Wir können ausserhalb der Grossverteiler und Discounter, d.h. in den Hofläden bei den Bauern noch Dutzende anderer Sorten probieren und schätzen lernen.



Ein reifer Apfel besteht aus 40 bis 60 Millionen Zellen. Gut zu unterscheiden sind Fruchtschale und Fruchtfleisch. Der Fruchtschale dient dem Transport von Wasser und Nährstoffen. Das Fruchtfleisch macht 90 Prozent der Apelfrucht aus. Für den Geschmack sind Zucker, Säuren, Aromastoffe und weitere Substanzen verantwortlich. Die Kerne in den fünf Kernhäuschen sind die Samen des Apfels.

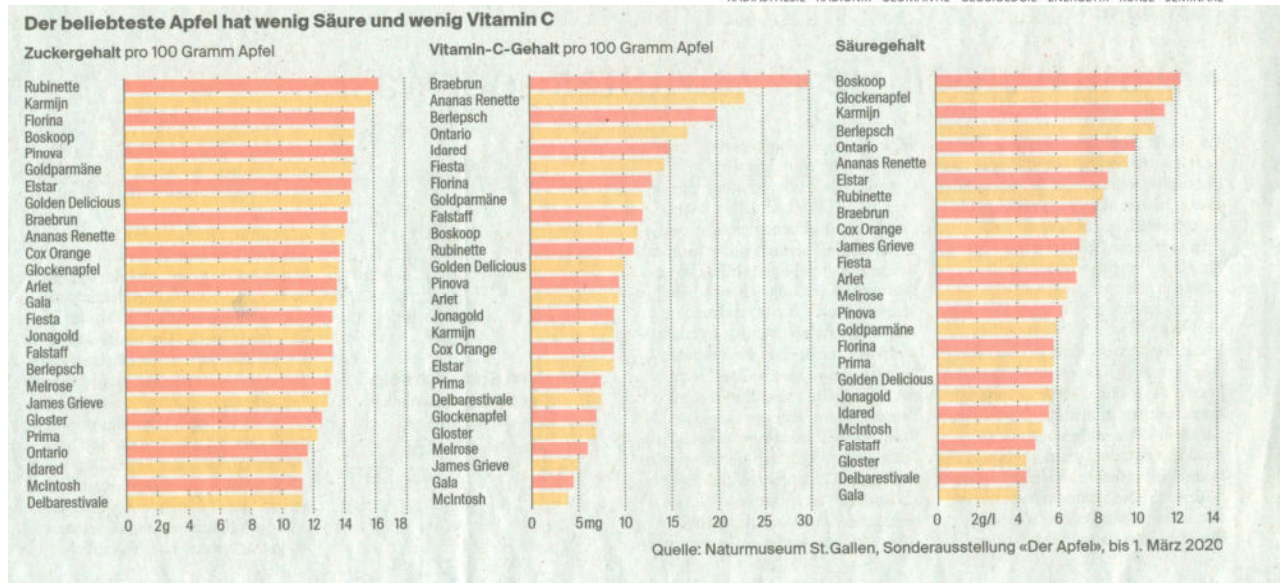
15,7 Kilogramm Äpfel essen Schweizerinnen und Schweizer pro Jahr. Ein mittelgroßer Apfel ist 150 Gramm schwer.

Gala am beliebtesten
2018 wurden 167 108 Tonnen Äpfel geerntet. Es dominierte die Sorte Gala mit 41 758 Tonnen, vor Golden Delicious mit 24 290 Tonnen und Braeburn mit 15 929 Tonnen. Auf dem vierten Platz liegt Jonagold mit 9 827 Tonnen vor dem Boskoop mit 7 152 Tonnen.

1. Gala
2. Golden Delicious
3. Braeburn

Der beliebteste Apfel hat wenig Säure und wenig Vitamin C

Stiel
Fruchthaut
Fruchtfleisch
Gefäßbündellinie
Kern
Kernhaus
Kelch



Quelle: St. Galler Tagblatt, 28. September 2019 „Leben & Wissen: Text: Bruno Knellwolf Illustration: Rosina Mayer

Nehmen wir doch den Pendel zur Hand und pendeln über den obigen Diagrammen:

Welche Sorte vertrag ich gut?

Welche Sorte nehme ich für dieses Gericht?

Wo kriege ich diese Sorte? Beim

- Grossverteiler?
- Discounter?
- Hofladen? (auf einer Landeskarte mit kleinem Massstab suchen).
- Bauernhof? (auf einer Landeskarte mit kleinem Massstab suchen).

Das wär's für heute.

Beste Grüsse

Eurer Newsletter-Redaktor: Egon Minikus